

Volls- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 60.

Sonntag den 29. Juli

1860.

Anzeigen.

Winnenden.

Auktion.

Der Unterzeichnete verkauft nächsten Montag den 30. d. i. v. Morgens 8. Uhr an eine Mehltrübe, eine Bakmolde, ein Weinschlauch, ein Hafblock, 2 Spaltblök, ein Stams-Trog, Vorrath von dürrer Brennholz, und Reißach, mehrere Wagen Dung, ungefähr 40. Str. Heu, ein großer beschlagener Schlitten, ein neuer Pflug und Egge, ein Schübkarren, ein Wagengestell sammt Korb, ein paar Holzleitern, 2 Lachensäßer, verschiedene Weinsäßer, eine Krautstange, Leitern, alte Fassbauben, ein Wasserbutten, ein 20. Wochen altes Rindle und allgemeiner Hausrath.

Ferner verkaufe ich 1. Btl. 10 Rth. Wiesen im Bangert, und 1/2 Morg. 31. Rth. Acker im Adelsbach, zu verpachten 1/2 Btl. Einkorn.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

G. G u n ß e r.

Winnenden.

Am Jacobi Feiertag ging in der Kiesgrube ein schwarzer Hut verloren; der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben, oder wer eine genaue Auskunft weißt von dem wirklichen Besitzer dieses Hutes, erhält eine angemessene Belohnung bei der Redaction d. Bl.

Waiblingen. Verwaltungs-Actuar Wakenhut in Winnenden ist als Agent der Feuerversicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt für sämtliche Orte des Oberamts-Bezirks oberamtlich bestätigt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 16. Juli 1860.

K. Oberamt.

Häberlen.

Winnenden.

Ghr. Kallenberg hat auf nächst Martini sein oberes Logis zu vermieten.

Leutenbach.

Unterzeichneter hat sogleich 400. fl. Pflegschaftsgeld auf ein oder zwei Posten zu billigem Zinsfuß anzuleihen.

Jakob Wähler.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft jeden Tag frische Johannes-Träuben. Hespeler.

Winnenden.

Es wird ein Bett samt Bettlade zu miethen oder kaufen gesucht; es müßte aber noch in gutem Zustand sein.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

Unterzeichneter hat bis Martini eine Wohnung bestehend in Stube, Kammer und Küche, eine geschlossene Bühnenkammer, und Platz zu Holz, zu vermieten.

Zwink, Schloßer.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft guten Most Jmi weiß so wie auch 1858er Wein. Kaufmann Binz.

Für Capital-Anlagen.

Der Unterzeichnete erbiethet sich hiemit zu Vermittlung von Einlagen in den
Spar- & Credit-Verein in Ulm.

welche 4½ Procent, wenn sie binnen drei Jahren nicht zurückgezogen werden, in letzterem Falle aber 4 Procent fürs Jahr erhalten.

Den sich durch Geldeinlagen beim Spar- & Credit-Verein betheiligenden haften für ihre Einlagen und deren Ertrag das Gründungs-Kapitals des Vereins von vorerst **Dreimalhunderttausend Gulden**, welches nach Bedarf bis zu einer **Million** vermehrt wird. Ferner haftet das ganze Geschäfts-Vermögen des Vereins einschließlich des Reservefonds, und endlich haften dafür die Eigenthümer der Firma solidarisch mit ihrem Privat-Vermögen.

Bei einer Sicherheit, die so groß ist, wie sie kaum eine andere Anstalt je bieten kann, glaube ich zahlreichen Anträgen entgegensehen zu dürfen, und empfehle den Spar & Credit-Verein in Ulm freundlichem Wohlwollen.

Winnenden, Juli 1860

Ernst Mayer.

Winnenden.

Aus einer Pflugschaft habe ich einen gut-versicherten hiesigen Pfandschein gegen baar-betrag von 380. fl. jezt oder tro Martini um-zusehen.

J. Letter's.

Winnenden.

Flaschner Strubels Wittwe hat auf Mar-tini im untern Stock eine Wohnung zu ver-miethen.

Ein Waisenknabe.

Sie hörte ihren Gatten kommen; wischte ihre Thränen schnell weg und bückte sich zur Spuhle, um den Faden in einen neuen Haken einzuhängen oder — ihm das roth geweinte Auge zu verbergen. Er ging einige Male die Stube auf und nieder und setzte sich dann in den lederbezogenen Sorgen-stuhl neben dem Ofen. Mehrere starke Züge that er aus der kurzen irdenen Pfeife, blickte nach seiner Frau und sagte dann in einem kalten, etwas herben Tone:

Du hast den Knaben mit in unser Haus ge-nommen. Dagegen habe ich Nichts; denn wir sind Nachbarsleute seiner Eltern gewesen, an denen du Viel gethan hast. Ich sagte Nichts darüber, weil es ja heißt, der liebe Herrgott gebe das zehnfach wieder, was man den Bettelheuten gibt.

Das junge Weib zuckte zusammen. Ein unaus-sprechlich bitteres Gefühl zog durch ihre wunde Brust und ihr Anmuth wollte nicht schweigen; konnte nicht, wenn sie auch gewollt.

Hast du schon berechnet, wie viel das beträgt? fragte sie scharf. Er nickte. Ein stechender Blick fuhr hinüber und er antwortete: der liebe Herrgott kann besser rechnen, als ich. Er wird's schon addirt haben; denn du hast es sicherlich nicht ge-than. Du gabst allemal mit vollen Händen und — wenn wir arm würden, wäre ich nicht schuld! — Bei meiner Frau, ich nicht.

Ich auch nicht, sagte sie noch bitterer. Mein Erbe wirft zehnfach mehr in Einem Jahre, als ich in Dieren an die Armen gebe!

Du kannst auch rechnen, merke ich, höhnte er.

Dann hab' ich es in einer guten Schule gelernt, erwiederte sie gereizt.

Wir haben über die Bettelente schon mehr Hader gehabt, als mir lieb ist, sagte er nach einer Weile, deren Stille ein leises Schluchzen, das Schnurren des Nades und das Tic-Tac der Schwarzwälder Wanduhr allein unterbrachen.

Es liegt an dir, ihn zu ändern! sagte die Frau.

Oder an dir, fiel er heftig ein, indem du —

Nichts mehr den Armen gibst, nicht war? — rief sie bitter aus. Das wär's, was ihn gründlich beulte. Gott verzeih mir's, setzte sie dann schluchzend hinzu, ich möchte neben der Armen ruhen, wenn mein Kind nicht wäre! Dann hätte Alles ein Ende und du könntest zusammenscharren nach Herzens Lust. Ich bin dir doch ein Dorn im Auge.

Sie stand auf, um hinauszugehen.

Ammi, rief er, denn das letzte Wort traf ihn doch zu gewaltig, weil er seine Frau lieb hatte, wie er lieb haben konnte.

Ammi, verzeih' dir's Gott! Es kann eine Stunde kommen, wo dieß Wort dir schwer auf die Seele fallen wird!

Sie ging hinaus.

Er sah starr in die Ecke. Nach einer Weile folgte er ihr in die Küche, wo sie am Herde stand, den Fuß auf die niedere, breite Platte gestemmt, den rechten Ellenbogen, als Stütze des Hauptes darauf gestützt und mit der Schürze ihre Thränen trocknend.

Ammi, sagte er, laß uns Friede halten! Der Tod der Liese hat mir's recht nahe gelegt, wie bald ein Paar Augen sich schließen können! Er reichte ihr die Hand hin. Sie bedeckte ihr Gesicht mit der Schürze und weinte laut. Dann reichte sie ihm die Hand hin.

Wollte Gott, sagte sie schluchzend, es bliebe so!

Leider blieb es nicht so, denn wenn auch einmal eine angeborene Gutmütigkeit den Schöffen überkam, so gewann doch schnell die Habsucht wieder die Oberhand, die das Herz bis in seine Tiefe kalt und lieblos macht.

Die junge Frau hatte den Augenblick benützt

und gesagt, ob sie nicht den Knaben behalten und erziehen wollten.

Umsonst? hatte dann der Gatte erstaunt gefragt — und hinzugesetzt, zum Knechtchen wäre er denn doch zu klein; er müsse noch in die Winterschule manches Jahr geben, ehe er nützen könne, und Nahrung und Kleidung ihm zu geben, sei doch ein Diebstahl an ihrem eigenen Kinde; das könne er nicht verantworten. Ueberdieß sei dazu die Gemeindefasse da, und das Gemeindegesetz spreche zu bestimmt in solchen Fällen, als daß der Einzelse eintreten könne. Zudem sei kein Verwandtschaft im Spiele und so weiter.

Gegen derlei Verschanzungen konnte das milde Weib nicht ankämpfen, zumal sie aus Erfahrung wußte daß es fruchtlos sei und nur dazu dienen könne, dem Ehefreite wieder aufs Neue Thor und Thor zu öffnen. Sie drückte das, was sie so schmerzlich bewegte, tief ins Herz hinab, wo es so manches andere bittere Weh antraf, und schwieg. Sie erkannte klar, daß sie an derjenigen Grenze angelangt war, wo Schweigen und Dulden des Weibes wieder begann. Wenige Tage später verlief die Sache, die ihr das Herz so schwer machte, in einer Weise, die ihr bittere Thränen auspreßte, die aber ganz die gewöhnliche Bauernweise war.

Die Gemeinde hatte ein uraltes Rathhaus, mit einem weiten Saale, darin sich die Gemeindeglieder zu ihren Berathungen zu versammeln pflegten, wenn die Schelle des Taghüters sie berief.

Die war erklungen, und nun sah man die Bauern im Wams und in der Mütze, die brennende Pfeife im Munde, die Hände auf den Rücken gelegt, langsam und bedächtig dem Rathhaus zuschreiten, vor demselben aber sich gruppenweise zusammenstellen, um den nicht unbekanntem Gegenstand der Berathung vorher noch nach allen Seiten hin zu drehen und zu wenden. Diese Gruppen blieben stehen, bis der Ortsvorsteher mit dem Gemeinderathe, der sich zum Vorberathen in seinem Hause versammelt hatte, daher kam. Nun traten sie in die Gemeindestube und harrten ruhig. Als Schöffe und Gemeinderath eintraten, wurden sie begrüßt, setzten sich an den Tisch und der Schöffe begann, während der Lehrer das Protokoll zu fertigen sich angelegen sein ließ.

Ihr Gemeindeglieder, redete er sie herkömmlich an, Ihr wist, die Liese ist gestorben und hat uns ihr blutarmes Waisenkind hinterlassen, für das wir nach dem Gemeindegesetze aufkommen müssen. Da wären nun zwei Wege; entweder der Bube geht von Haus zu Haus, einen Tag nach dem andern, um in den Häusern zu essen, oder wir verdingen ihn Einem. Im ersten Falle laufen wir Gefahr, uns einen Spitzbuben zu erziehen; denn jeder denkt: was brauch' ich ihn abzustrafen, wenn er Lumpenstreiche macht. Im zweiten aber kriegt die Gemeinde Kosten. Nun —

Versteigert ihn an den Wenigstnehmenden, dann drück's nicht! rief ein naseweiser junger Bauer.

Haben die Alten schon geredet? fragte der Schöffe, oder bist du an der Reihe, Marthes? Ich glaube nicht, daß Jemand um deinen Rath gefragt hat!

Der Vorlaute erröthete und schämte sich so sehr, daß er sich tief zu seinen Knien bückte und schwieg. (Fortsetzung folgt.)

Mittel gegen Keuchhusten der Kinder.

Ein Herr Olloho theilt im „Repertorium der Thierheilkunde von Haring“ mit, gelesen zu haben, daß die Bauern auf der Insel Pinos im Archipel den Keuchhusten der Kinder mit Weibrauch (gummi olibani) kuriren, indem sie 5 — 6 Gran dieses Mittels in runden Körnern in einer halben Theetasse heißem Wasser aufgießen, während der ganzen Nacht der Luft ausgelegt stehen lassen und dann des Morgens den Weibrauch mit den Fingern zerdrücken, und sofort dieses Wasser dem Kinde nüchtern zu trinken geben. Nach fünf- bis sechstägigem Gebrauche dieses Mittels habe der Husten fast gänzlich aufgehört.

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 25. Juli 1860.

| Fruchtgattungen. | Höchst. | | Mittl. | | Niedst. | |
|------------------------|---------|-----|--------|-----|---------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Centner Kernen . . . | 6 | 48 | 6 | 41 | 6 | 33 |
| „ „ Korn . . . | 4 | 36 | | | | |
| „ „ Gerste . . . | 4 | 22 | 4 | 21 | 4 | 18 |
| „ „ Dinkel . . . | 4 | 50 | 4 | 35 | 4 | 15 |
| „ „ Haber . . . | 3 | 48 | 3 | 37 | 3 | 26 |
| „ „ Waizen . . . | 6 | 45 | 6 | 41 | 6 | 20 |

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 26. Juli 1860.

| Getreide-Gattungen. | Voriger | Neue Zusubr. | Gesamt-Quantum. | Heutiger Verkauf. | Unverkauft geblieben. | Erlös-Summe. | |
|---------------------|---------|--------------|-----------------|-------------------|-----------------------|--------------|------|
| | Rest. | | | | | Str. | Str. |
| Dinkel. | 105 | | | 315 | 0 | 1491 | 41 |
| Haber. | 40 | | | 205 | 51 | 734 | 27 |

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

| Getreide-Gattungen. | Höchst. Durchschn.-Preis. | | Mittl.-Preis. | | Ndst. Durchschn.-Preis. | | Der Preis ist gestiegen. | Der Preis ist gefallen. | Bemerkungen. |
|---------------------|---------------------------|-----|---------------|-----|-------------------------|-----|--------------------------|-------------------------|-------------------|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | | | |
| Dinkel. pr. Str. | 4 | 50 | 4 | 44 | 4 | 37 | 5 | — | |
| Haber, per Str. | 3 | 45 | 3 | 35 | 3 | 25 | | 15 | Dinkel per Str. |
| Waizen, pr. | 2 | 9 | 2 | — | — | — | | | Höchst. Niedstfl. |
| Kernen, pr. Str. | — | — | — | — | — | — | | | fl. fr. fl. fr. |
| Gerste, alt. | — | — | — | — | — | — | | | 5 15 4 20 |
| Gerste neu. | 1 | 9 | 1 | 6 | — | — | | | |
| Roggen, pr. Str. | 1 | 36 | 1 | 33 | 1 | 30 | | | |
| Mischling, . . . | — | — | — | — | — | — | | | |
| Einkorn, . . . | — | — | — | — | — | — | | | |
| Erbsen, . . . | — | — | — | — | — | — | | | |
| Linzen, . . . | — | — | — | — | — | — | | | |
| Welschkorn, . . . | 1 | 48 | 1 | 45 | 1 | 30 | | | |
| Ackerbohnen . . . | 2 | 9 | 2 | 6 | 2 | — | | | |
| Wicken, . . . | 2 | — | 1 | 54 | — | — | | | |
| Butter 1 Pfund, | — | 20 | — | 19 | — | 18 | | | |

Pfund Brod 32 kr. Nach der Brodtaxation vom 30. Juni. 1 Kreuzerweck 5 1/2 Loth.